



ZERTIFIKATSKURS

KOMMUNIKATION IN PÄDAGOGISCHEN TEAMS UND PROJEKTMANAGEMENT

ERFOLGREICH KOMMUNIZIEREN UND ORGANISIEREN IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22042 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei dem/der Autor/in bzw. den Autor/inn/en.

Inhaltsverzeichnis

1	Der Zertifikatskurs „Kommunikation in pädagogischen Teams und Projektmanagement. Erfolgreich kommunizieren und organisieren im pädagogischen Alltag.“	2
2	Die Besonderheiten des Zertifikatskurses	3
2.1	Zielgruppe.....	4
2.2	Bedarfsorientierung.....	4
2.3	Theorie-Praxis-Verzahnung.....	4
2.4	Einblicke in akademische Lehr- und Lernsituationen.....	5
2.5	Anrechenbarkeit.....	6
2.6	E-Learning.....	6
2.7	Berücksichtigung von Gender Mainstreaming und Diversity.....	6
2.7.1	Kursorganisation, Programmplanung und Kursinhalte.....	7
2.7.2	Seminar Durchführung, Evaluation und die Umsetzung von Evaluationsergebnissen.....	11
3	Der Aufbau des Moduls	13
3.1	Ziele und Inhalte des Kurses:.....	13
3.2	Blockwoche Kommunikation und Konflikte in pädagogischen Teams.....	16
3.3	Projektmanagement in Arbeitsfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik.....	17
4	Die Ablaufpläne der Seminarteile	18
4.1	Kommunikation und Konflikte in pädagogischen Teams.....	18
4.2	Projektmanagement im Pädagogischen Alltag.....	20
5	Literatur	22
6	Anhang	24

Der Zertifikatskurs wurde durchgeführt im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen“ durch das Forschungs- und Entwicklungsprojekt *KomPädenZ Potenzial*. Der Kurztitel *KomPädenZ* setzt sich aus den Worten "Kompetenz" und "Pädagogik" zusammen. Das große "Z" steht für ein ehemals geplantes Zentrum für Anrechnungsfragen. Seit 2004 wurde der Name *KomPädenZ* beibehalten und für die Durchführung diverser Projekte mit den entsprechenden Schwerpunkten ergänzt.

1 DER ZERTIFIKATSKURS „KOMMUNIKATION IN PÄDAGOGISCHEN TEAMS UND PROJEKTMANAGEMENT. ERFOLGREICH KOMMUNIZIEREN UND ORGANISIEREN IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG.“

Der Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens zeichnet sich aufgrund des demografischen Wandels und gesellschaftlicher Transformationsprozesse durch einen prognostizierten, und in einzelnen Handlungsfeldern bereits eingetretenen, Fachkräftemangel aus. Entsprechend wird für gesundheitsbezogene und soziale Tätigkeiten ein zunehmender Fachkräftebedarf – auch an höher qualifiziertem Personal – vorhergesagt (vgl. z.B. PROGNOSE 2011, S.33ff und PROGNOSE 2015, S.61ff). In der Folge gewinnen Weiterbildungsangebote im Kontext des lebenslangen Lernens für die heutige Wissensgesellschaft zur Qualifizierung, wie auch Professionalisierung, an Bedeutung (vgl. Braches-Chyrek, Rita 2017, S.27-36).

Ausgehend von dieser Tatsache, dass sich in der Sozialen Arbeit ein zunehmender Weiterbildungsbedarf abzeichnet, hat das Forschungs- und Entwicklungsprojekt *KompädenZ Potenzial* (www.leuphana.de/kompaedenz-potenzial) der Leuphana Universität Lüneburg, in Kooperation mit Akteur/innen der Sozialwirtschaft, für beruflich qualifizierte den Zertifikatskurs „**Kommunikation in Teams und Projektmanagement. Erfolgreich kommunizieren und organisieren im pädagogischen Alltag**“ unter Berücksichtigung diverser Forschungsergebnisse¹ entwickelt und erprobt. Mit diesem Kurs wurde das Ziel verfolgt, durch die Vermittlung von theoretischem Fachwissen und praktischen Methoden und Instrumenten dem im Projekt erhobenen Bedarf seitens der in der Sozialen Arbeit tätigen Frauen und Männer mit Weiterbildungsinteresse und den Vertreter/innen der Sozialwirtschaft gerecht zu werden, indem eine angemessene Theorie-Praxis-Verzahnung zu den Themen **Kommunikation, Konflikte** und **Projektmanagement** in pädagogischen Teams im Mittelpunkt steht. Im Rahmen des Zertifikatskurses können sich die Teilnehmenden mit ihren bisherigen Erfahrungen einbringen und es werden Inhalte vermittelt, die im konkreten Arbeitsalltag in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit anwendbar sind. Der Zertifikatskurs ist in sich abgeschlossen und kann insbesondere von beruflich qualifizierten und pädagogischen Fachkräften ohne Studium (z.B. Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen, Sozialassistent/innen, usw.) als akademische Weiterbildungsmaßnahme genutzt werden. Außerdem ist der Zertifikatskurs auf ein eventuelles späteres Studium, insbesondere den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“² der Leuphana Universität Lüneburg, anrechenbar.³

Konzeptionell bietet das Kursangebot den Teilnehmenden durch diverse Reflexions- und Transferanteile eine Kompetenzentwicklung⁴ in den entsprechenden Themenbereichen an. Daher werden konsequent Selbstreflexionsele-

¹ siehe hierzu z.B. Ergebnisse der Bedarfserhebung zu Weiterbildungsbedarf und -interesse in der Sozialen Arbeit im Team KompädenZ Potenzial (2016). Online verfügbar unter: <https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/publikationen-downloads-links.html> [23.04.2019].

² siehe dazu die Internetseite des Bachelor-Studiengangs: www.leuphana.de/ba-soa

³ Außerdem lässt sich der Zertifikatskurs mit 5 CP auf die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge „Musik in der Kindheit“ und „Betriebswirtschaftslehre“ an der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg anrechnen.

⁴ hier verstanden im Sinne von Werner Brandl, der Kompetenz als Schnittmenge von Wissen, Können und Reflexion versteht; vgl. ebd. (2012), S.12ff.

mente und Vertiefungseinheiten angeboten, die dem Inhalt und der didaktischen Sinnhaftigkeit entsprechend angemessen vorbereitet und umgesetzt werden. In dem gesamten Projekt *KomPädenZ Potenzial* und in allen Zertifikatskursen stellt die vielseitige Berücksichtigung von Gender Mainstreaming- und Diversity-Aspekten auf Makro-, Meso- und Mikroebene eine zentrale Rolle dar. Entsprechend dieser Grundlage wird auch der Anspruch erhoben, im Rahmen der Zertifikatskurse ein Bewusstsein für (Geschlechter-)Gerechtigkeit bzw. Gleichstellung und Chancengleichheit zu schaffen.

2 DIE BESONDERHEITEN DES ZERTIFIKATSKURSES

Mit dem gesamten Zertifikatskurs wird durch die Vermittlung von Fachwissen und methodischem Handwerkszeug das Ziel verfolgt, dem im Projekt erhobenen Bedarf seitens der in der Sozialen Arbeit tätigen Frauen und Männer mit Weiterbildungsinteresse und den Vertreter/innen der Sozialwirtschaft gerecht zu werden, indem konzeptionell diverse Besonderheiten berücksichtigt werden.

Im Kurskonzept finden folgende Aspekte eine besondere Berücksichtigung:

- Die **Zielgruppe** umfasst beruflich qualifizierte Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Wunsch zur akademischen Weiterqualifizierung, ggf. mit Studieninteresse, ggf. mit Pflegeverpflichtung, usw. (siehe Kap. 3.1).
- Der Kurs wird auf Grundlage einer **Bedarfserhebung**⁵ mit weiterbildungsinteressierten Personen in der Sozialen Arbeit entwickelt (siehe Kap. 3.2).
- Im Rahmen des Seminarkonzeptes wird mit dem Anspruch einer angemessenen **Theorie-Praxis-Verzahnung** sowohl theoretisches Fachwissen, als auch eine Bandbreite an möglichen Methoden und Instrumenten für die Praxis vermittelt (siehe Kap. 3.3).
- Der Kurs ermöglicht **Einblicke in akademische Lehr- und Lernsituationen** (siehe Kap. 3.4).
- **Anrechenbarkeit:** Der Zertifikatskurs ist auf ein eventuelles späteres Studium, insbesondere den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“⁶ der Leuphana Universität Lüneburg, anrechenbar⁷ (siehe Kap. 3.5).
- Im Sinne einer Auseinandersetzung mit Strukturen akademischer Weiterbildung werden über die Lernplattform „Moodle“ die gesamten Kursmaterialien angeboten, die Vernetzung der Teilnehmenden ermöglicht, weitere Formate von **E-Learning** angeboten und ggf. Vorbehalte hinsichtlich digitaler Lernunterstützung abgebaut (siehe Kap. 3.6).
- Der gesamte Kurs wird in allen Phasen (Konzeptarbeit, Durchführung und Evaluation) **Gender Mainstreaming und Diversity-Aspekte** auf allen Ebenen (Makro- Meso- und Mikroebene) berücksichtigen (siehe Kap. 3.7).

⁵ Siehe hierzu Ergebnisse der Bedarfserhebung, Team KomPädenZ Potenzial (2016). Online verfügbar unter: <https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/publikationen-downloads-links.html> [18.02.20].

⁶ Siehe dazu die Internetseite des Bachelor-Studiengangs: www.leuphana.de/ba-sozs [18.02.20].

⁷ Außerdem lässt sich der Zertifikatskurs mit 5 CP auf die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge „Musik in der Kindheit“ und „Betriebswirtschaftslehre“ an der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg anrechnen.

2.1 ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe sind beruflich qualifizierte und pädagogische Fachkräfte der Sozialen Arbeit ohne Studium (z.B. Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen, Sozialassistent/innen, Ergotherapeut/innen usw.), die Interesse an einer akademischen und zugleich praxisrelevanten Weiterbildung auf akademischem Niveau haben. Ebenso soll der Zertifikatskurs beruflich qualifizierte Fachkräfte mit Studienwunsch ansprechen, insbesondere für den weiterbildenden Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ an der Leuphana Universität Lüneburg, da der Kurs bei einem möglichen späteren Studium eine Möglichkeit der Anrechenbarkeit des Moduls vorsieht (siehe Kapitel 3.5). Gleichzeitig ermöglicht er den Teilnehmer/innen Einblicke in ein im Studiengang vorhandenes Modul und das Kennenlernen von im Studiengang lehrenden Dozent/innen (siehe Kapitel 3.4). Das Kurskonzept soll außerdem Personen, die an der Hochschule eher unterrepräsentiert sind (z.B. nicht-traditionell Studierende, Personen ohne akademische Vorerfahrungen in der Familie, usw.) und ggf. aufgrund diverser Zusammenhänge mit bestimmten Barrieren in Bezug auf das akademische Feld konfrontiert sind (vgl. Team *KomPädenZ Potenzial* 2018a, S.9-13), ansprechen und ihnen eine niedrighschwellige Teilnahme an akademischer Weiterbildung ermöglichen. Die Teilnehmendengruppe sollte eine Größe von 12–25 Personen haben.

2.2 BEDARFSORIENTIERUNG

Im Projekt *KomPädenZ Potenzial* wird darauf abgezielt, Professionalisierungsprozesse in der Sozialen Arbeit zu unterstützen, indem versucht wird, die Zugänglichkeit und Passgenauigkeit von Weiterqualifizierungsangeboten für Beschäftigte in der Sozialwirtschaft zu verbessern und neue Zielgruppen der beruflichen Weiterbildung zu erschließen. Zu Beginn der Projektphase wurde, im Rahmen einer Erhebung⁸ mit diversen Akteur/innen der Sozialwirtschaft, den Kooperationspartnern und der in der Sozialen Arbeit tätigen Frauen und Männern mit Weiterbildungsinteresse, eine Grundlage zur konzeptionellen Erarbeitung des Zertifikatskurses und der weiteren Angebote des Projektes geschaffen. Unter anderem wurden hier die für die Weiterbildungsinteressierten und die Träger der Sozialwirtschaft relevanten Themen identifiziert und mit den Modulen im Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ abgeglichen. Darüber hinaus orientiert sich das Kurskonzept an weiteren Kriterien der Bedarfserhebung wie: gewünschte Zeiträume, in denen der Kurs im Laufe des Jahres angeboten werden sollte, Kurszeiten, Formen der zeitlichen Organisation, Erreichbarkeit des Kursortes, Vereinbarkeitskriterien, Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Arbeitgebenden, Kriterien für „erfolgreiche Weiterbildung“, wünschenswerte Rahmenbedingungen, Berücksichtigung von möglichen Barrieren und Kriterien von Teilhabechancen, usw.

2.3 THEORIE-PRAXIS-VERZÄHNUNG

Im Rahmen des Seminarkonzeptes werden sowohl theoretisches Fachwissen, als auch eine Bandbreite an möglichen Methoden und Instrumenten für die Praxis vermittelt, welche im pädagogischen Alltag anwendbar sind. Im Rahmen des Zertifikatskurses können sich die Teilnehmenden mit ihren bisherigen (Praxis-)Erfahrungen einbringen und es werden Inhalte vermittelt, die im konkreten Arbeitsalltag in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit Anwendung finden. Zudem wird auf einen hohen Anteil an Selbstreflexionsformaten geachtet. Dadurch regt das Kursangebot, insbesondere durch die Kombination von „Wissen“, „Praxis“ und „Selbstreflexion“, die Ausbildung oder Erweiterung von Kompetenzen an (vgl. Brandl, Werner 2012, S.12; Erpenbeck, John/ von Rosenstiel, Lutz 2007).

⁸ Siehe hierzu Ergebnisse der Bedarfserhebung, Team *KomPädenZ Potenzial* (2016). Online verfügbar unter: <https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/publikationen-downloads-links.html> [23.04.19].

2.4 EINBLICKE IN AKADEMISCHE LEHR- UND LERNSITUATIONEN

Das Weiterbildungsangebot ist in sich abgeschlossen, kann aber zusätzlich auch als niedrigschwelliger Einstieg in berufsbegleitende akademische Weiterbildung dienen. Fachkenntnisse und Methoden werden durch erfahrene Lehrende des Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ der Leuphana Universität Lüneburg vermittelt, sodass bereits in den Kursen erste Erfahrungen mit akademischer Lehre, Prüfungsleistungen und der Interaktion mit Lehrenden gesammelt werden können. Personen, die mit dem Gedanken spielen, ein Studium aufzunehmen, gleichzeitig aber unsicher sind, ob dies eine passende oder leistbare Entscheidung ist, kann mit diesem Angebot ggf. eine Entscheidungshilfe geboten werden. Außerdem sollen mit diesem Kurskonzept Personen, die an der Hochschule eher unterrepräsentiert sind (z.B. nicht-traditionell Studierende, Personen ohne akademische Vorerfahrungen in der Familie, usw.) und ggf. aufgrund diverser Zusammenhänge mit bestimmten Barrieren in Bezug auf das akademische Feld konfrontiert sind (vgl. Team *KompädenZ Potenzial* 2018a, S.9-13), angesprochen und ihnen eine niedrigschwellige Teilnahme an akademischer Weiterbildung ermöglicht werden.

Der Kurs wird jeweils durch eine hochschuläquivalente Prüfungsleistung abgeschlossen, die mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet wird. Als „bestanden“ gilt alles, das einer hochschulischen Note bis zur 4,0 (50% der zu erreichenden Punkte) entspricht. Die Klausur zum Themenbereich „Kommunikation und Konflikte“ ermöglicht authentische Einblicke bezüglich des Anspruchs im Hinblick auf ein Studium. Die seminarbegleitende Aufgabe im Bereich „Projektmanagement“ besteht aus der Erarbeitung und Präsentation eines Projektkonzeptes. Zur Erlangung eines Zertifikats des Kurses müssen die Klausur und die Erarbeitung des Konzeptes erfolgreich absolviert werden. Zudem darf die Fehlzeit, wie im berufsbegleitenden Studiengang, im Seminar höchstens 20% der Präsenzstunden betragen.

Um die Möglichkeit zu bieten, „reale“ Bedingungen berufsbegleitenden Studiums kennenzulernen, wird sich an den Seminarzeiten des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ orientiert, die für die Blockveranstaltungen jeweils wie folgt durchgeführt werden: Freitag (bzw. Anreisetag) von 10–18 Uhr, Samstag von 9–17 Uhr und Sonntag von 9–13 Uhr.⁹

Zudem beinhaltet die Weiterbildung die Nutzung der Lernplattform „Moodle“, die auch von der Professional School der Leuphana Universität im Kontext der berufsbegleitenden Studiengänge verwendet wird. Dadurch sollen – im Sinne einer Auseinandersetzung mit Strukturen akademischer Weiterbildung – die Teilnehmenden sowohl an E-Learning herangeführt, als auch evtl. bestehende Vorbehalte gegenüber digitaler Lernunterstützung abgebaut werden.

Bei der Auswahl der Dozierenden wird darauf geachtet, dass diese Erfahrungen mit akademischen Lehr- und Lernsituationen haben. Dadurch können bereits im Kurs erste Erfahrungen mit akademischer Lehre, Prüfungsleistungen und der Interaktion mit Lehrenden gesammelt werden.

⁹ Konkrete Zeitpläne siehe Anhang.

2.5 ANRECHENBARKEIT

Der Zertifikatskurs bietet die besondere Möglichkeit der Anrechenbarkeit: Da das Weiterbildungsangebot auf Grundlage des Moduls „Organisation und Veränderung“ (SozA-K2) des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ der Leuphana Universität Lüneburg konzipiert wurde, ermöglicht es denjenigen Teilnehmenden, die dieses berufsbegleitende Studium zur Weiterbildung aufnehmen möchten, eine Anrechnung in Höhe von 5 Credit Points (ein „Credit Point“ entspricht einem Umfang von 30 Zeitstunden, die sich aus den Präsenzzeiten, den Selbstlernzeiten und den Zeiten für die Prüfungsvorbereitung ergeben). Wenn Teilnehmende sich später für ein Studium entscheiden, kann die Studienzeit durch die Anrechenbarkeit des Moduls reduziert werden.¹⁰

2.6 E-LEARNING

Im Sinne einer Auseinandersetzung mit Strukturen akademischer Weiterbildung (siehe Kap. 2.4), sollen die Kursteilnehmenden, über die Nutzung der Lernplattform „Moodle“ hinaus, an E-Learning herangeführt werden. Außerdem sollen eventuell bestehende Vorbehalte gegenüber digitaler Lernunterstützung abgebaut werden. In enger Abstimmung mit den Dozierenden werden digitale Lehr- und Lernelemente entsprechend der Lernziele und Themen ausgewählt und gestaltet. Die digitale Unterstützung des Wissenserwerbs kann sich dabei über die Präsenzveranstaltungen hinaus auch auf das Lernen in der Selbstlernzeit erstrecken.¹¹

2.7 BERÜCKSICHTIGUNG VON GENDER MAINSTREAMING UND DIVERSITY

Institutionen sollten durch *Gender Mainstreaming* als (geschlechter-)politische Strategie das Ziel verfolgen, in alle Entscheidungsprozesse die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse im Sinne der Gleichstellung der Geschlechter zu ermöglichen (vgl. Stiegler 2008). Ebenso wird durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) festgelegt, dass es keine mittelbare oder unmittelbare Diskriminierung, sowie keine Belästigung aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität geben darf.

Die Beachtung von „**Gender Mainstreaming**“ und „**Diversity**“¹² als durchgängige Leitkategorien¹³ nimmt im gesamten Forschungs- und Entwicklungsprojekt als Querschnittsaufgabe eine zentrale Rolle ein. Die Leitkategorien „Gender“ und „Diversity“, die auf der Makro-, Meso- und Mikroebene in vielfältiger Weise für die Produktion von Ungleichheit sorgen können, werden analysiert und reflektiert. Im Rahmen der Zertifikatskurse von *KompädenZ Potenzial* erfahren diese Leitkategorien sowohl in der Bedarfserhebung, der Entwicklung und Erprobung der Angebote, als

¹⁰ Außerdem lässt sich der Zertifikatskurs mit 5 CP auf die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge „Musik in der Kindheit“ und „Betriebswirtschaftslehre“ an der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg anrechnen.

¹¹ Eine Übersicht zu den in der zweiten Erprobung des Kurses eingesetzten Elementen ist weiter unten im Bericht dem Kapitel 5.1 zu entnehmen.

¹² Mit „Diversity“ wird hier allerdings auch die Berücksichtigung im Sinne von „Heterogenität“, d.h. im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit den sozialen und gesellschaftlich konstruierten Dimensionen von *Gender* und weiteren Dimensionen von *Heterogenität* verstanden (Definition und Unterschiede der Begriffe siehe Walgenbach 2014). In unterschiedlichen Projektprozessen wird daher bewusst sowohl macht- und herrschaftskritisch als auch im Sinne von „Diversity“ agiert.

¹³ Leitkategorien „Gender und Diversity“ verfügbar unter: <https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/leitkategorien-gender-und-diversity.html> [27.02.2020].

auch in den einzelnen Teilbereichen der Evaluation Berücksichtigung. Hierdurch sollen Verallgemeinerungen, Zuschreibungen und Homogenisierungstendenzen von Gruppen (z.B. *die Männer, die Frauen, etc.*) vermieden werden, die Hierarchisierungen begünstigen können.

Entsprechend dieser Grundlage wird auch der Anspruch erhoben, im Rahmen der Zertifikatskurse ein Bewusstsein für (Geschlechter-)Gerechtigkeit bzw. Gleichstellung und Chancengleichheit zu schaffen und ggf. den Erwerb von Gender- und Diversity-Kompetenzen bei entsprechenden Voraussetzungen über den Kurs hinaus zu ermöglichen. Zur Erreichung dieses Ziels fließen Gender Mainstreaming- und Diversity-Fragestellungen in möglichst allen Phasen und Aspekten der Kursplanung wie auch -erprobung mit ein (z.B. Teilnahmemöglichkeiten, Organisation, zeitliche Struktur, Sprache, Methoden, Sensibilisierung im Kurs). Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen der Erprobungen 2017-2019 verschiedene Maßnahmen¹⁴ umgesetzt:

2.7.1 Kursorganisation, Programmplanung und Kursinhalte

Vor der Entwicklung der Kursangebote und der weiteren Elemente des Projektes wurde eine **Bedarfserhebung¹⁵ mit Gender- und Diversitybezug** durchgeführt. Diese Bedarfserhebung bildete die Grundlage zu allen weiteren konzeptionellen Überlegungen.

Im Rahmen der Kursorganisation und Programmplanung erfolgte die Erarbeitung eines **gender- und diversitysensiblen Leitbildes¹⁶**, das u.a. über die Internetseite des Projektes veröffentlicht und in diversen Kontexten erläutert und diskutiert wurde (z.B. Fachbeiratssitzungen des Projektes).

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** fand eine gezielte Ansprache der Zielgruppe durch die Nutzung von Verteilungssystemen (z.B. Gleichstellungsbeauftragte) statt und es wurde auf eine gender- und diversitygerechte (Schrift-)Sprache und die Verwendung von gender- und diversitygerechten Bildern/Darstellungen (z.B. in Flyern) geachtet.

Im Rahmen **organisatorischer Maßnahmen des Kurses** wurde bereits in Planungsprozessen auf eine bestmögliche Kursgestaltung geachtet, um allen interessierten Personen in gleicher Weise die Möglichkeit zu bieten, an der Veranstaltung teilzunehmen. Dazu gehören vor allem Maßnahmen zur Unterstützung einer bestmöglichen Vereinbarkeit von Weiterbildung, Beruf, Privatleben, Familien-/Pflegezeit und der Möglichkeit einer barrierearmen Teilnahme am Kurs. Befragungsergebnisse der Bedarfserhebung wurden dabei berücksichtigt und der Kurs auf dieser Basis in Form von Wochenendveranstaltungen mit ausreichend Pausen und der Möglichkeit zur Beantragung von Bildungsurlaub konzipiert. Weitere Maßnahmen waren die Vermittlung von Eltern-Kind-Räumlichkeiten, eine diversitygerechte Raumorganisation und ein möglichst barrierearmer Raumzugang (weitere Auflistung der Kriterien aus der Bedarfserhebung siehe auch Kap. 2.2). Ein kleines Verpflegungsangebot für die Pausenzeiten (mit Kaffee/Tee, Wasser, Obst, Keksen, usw.) galt in diesem Zusammenhang auch als wichtiges Angebot zur bestmöglichen Nutzung der Pausenzeiten (Raumwechsel, Zeitknappheit für eigene Verpflegung, usw.). Außerdem stand ein solches Verpflegungsangebot oft auch für die Möglichkeit von Austausch und Vernetzung der Teilnehmenden in den Pausen und

¹⁴ Differenzierte Ausführungen dazu siehe auch Eylert-Schwarz, Andreas (2020).

¹⁵ Online verfügbar unter: <https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/publikationen-downloads-links.html> [27.02.2020].

¹⁶ Leitkategorien Gender und Diversity des Projektes veröffentlicht unter: <https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/leitkategorien-gender-und-diversity.html> [27.02.2020].

trug insgesamt zu einer positiven Atmosphäre des Kurses bei. Des Weiteren gab es für jedes Angebot eine Seminarbegleitung, die Dozierende und Teilnehmende während des gesamten Kurses unterstützte und als Bindeglied zwischen den Akteur/innen fungierte. Dies geschah beispielsweise durch Angebote wie die Durchführung der Gender- und Diversity-Einheit, Bewegungsanteile, Bereitstellung von Verpflegung, Moderation, Koordination der Anerkennung für Bildungsurlaub, Koordination des Anmeldeverfahrens, Informationen vor und während des Kurses an Teilnehmende, Pflege und Strukturierung der Lernplattform, Raumplanung, Raumgestaltung, die Beratungsangebote im gesamten Kursverlauf, usw. Zudem wurde sehr stark auf eine hohe Transparenz im Hinblick auf Kursinhalte und -anforderungen geachtet. Dafür nötige Informationen wurden frühzeitig weitergeleitet. Die Seminarpläne der Präsenzveranstaltungen und nahezu alle Materialien sowie Seminarergebnisse wurden über die online gestützte Lernplattform „Moodle“ zur Verfügung gestellt und dort chronologisch und inhaltlich strukturiert.

Im Rahmen der **Programmplanung** fanden auf der Mikroebene Aspekte einer gender- und diversitygerechten Didaktik Berücksichtigung (vgl. Prittwitz und Gaffron 2017b). Für die anspruchsvolle Aufgabe der Implementierung dieser didaktischen Elemente sind insbesondere die Lehrenden verantwortlich. Vor Beginn der Kurse wurden deshalb die Dozierenden für die Querschnittsthemen „Gender“ und „Diversity“ sensibilisiert und bei der Veranstaltungsplanung unterstützt. Im Rahmen der persönlichen Vorgespräche und in den Planungsgesprächen zur Kurseinheit wurden hier von der Seminarbegleitung diverse Vorschläge vorgebracht und Fragen in Bezug auf die didaktische Gestaltung gestellt. Thematisiert wird u.a. Folgendes:

- Transparenz im Hinblick auf das Ziel einer gender- und diversitygerechten Seminargestaltung u.a. durch die Durchführung einer vom Projektteam entwickelten Gender- und Diversity-Einheit im Rahmen der Auftaktveranstaltungen der Zertifikatskurse zur Sensibilisierung der Teilnehmenden und als Grundlage eines entsprechenden "Commitments" aller Beteiligten zu Seminarbeginn.
- Notwendigkeit der Berücksichtigung einer gender- und diversitygerechten (Schrift-)Sprache.
- Einbindung der „Lernausgangslage“ der Teilnehmenden: im Rahmen der Online-Bewerbung wurden die am Kurs interessierten Personen u.a. nach ihrem Bildungshintergrund, ihrer derzeitigen beruflichen Situation und ihrer Motivation, am Kurs teilzunehmen, befragt. Die gewonnenen Informationen wurden mit Verweis auf die Heterogenität der Lerngruppe (u.a. unterschiedliche berufliche (Bildungs-)Hintergründe, große Altersspanne) an die Dozierenden weitergeleitet.
- Bitte einer gender- und diversitygerechten Materialiengestaltung (Bilder, Darstellungsformen, einheitliches Layout, Agenda, Struktur) und Unterstützung bzw. Überarbeitung seitens der Seminarbegleitung, im Sinne einer Überarbeitung der Materialien, nach diesen Kriterien.
- Einarbeitung der Gender- und Diversityaspekte in Evaluationsbögen und Evaluationsmethoden, die alle Bereiche einer gender- und diversitygerechten Seminargestaltung beinhalten, die nach dem Kurs mit den Dozierenden besprochen werden.

Im Rahmen der **Kursinhalte** sollte überlegt werden, welche Inhalte der Frauen- und Geschlechterforschung explizit als integraler Bestandteil des Kurses aufgegriffen werden können bzw. an welchen thematischen Schnittstellen eine Erweiterung der Veranstaltungsinhalte um Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung stattfinden kann. Hier ist zudem überlegenswert, zunächst eine Auseinandersetzung mit „Gender“ vorzunehmen, die danach exemplarisch für den Umgang mit weiteren, soziale Ungleichheit produzierenden Kategorien stehen kann. Dies lässt sich

einerseits damit begründen, dass die Prägungen durch Geschlechter- und Genderkategorien für jede Person originär, anschlussfähig und daher nachvollziehbar aufgezeigt werden können. Andererseits scheint die Arbeit mit einer zugleich sehr existenziellen Prägung ggf. vorteilhaft, um die Komplexität der Wirklichkeit zunächst komprimiert zu betrachten und damit verbundene Auseinandersetzungsprozesse darüber hinaus auch nicht zu situativ werden zu lassen.

Außerdem sollte im Rahmen der **Kursinhalte** überlegt werden, wie die Kursteilnehmenden für die Themen Gender und Diversity sensibilisiert werden können. Zum Beispiel könnte bereits zu Beginn des Kurses in Bezug auf die Bedeutung von Gender und Diversity für das Thema des Seminars und das Seminar insgesamt (Ziele des Kurses, gewünschte Seminaratmosphäre usw.) sensibilisiert werden. Dafür könnte sich aber auch eine eigene Sensibilisierungseinheit für Teilnehmende anbieten, die gleich nach den ersten organisatorischen Informationen und dem Kennenlernen der Teilnehmenden folgt.

Beispiel der von der Seminarbegleitung durchgeführten Sensibilisierungseinheit im Rahmen des Zertifikatskurses „Kommunikation und Projektmanagement“:

Sensibilisierungseinheit „Gender und Diversity“ zu Beginn des Kurses (Zeitumfang ca. 100 Minuten)

WANN	WAS	WIE
10.50 Uhr	Gender- und Diversityaspekte in Sprache, Denken und Handeln	Kurze Überleitung/Hinführung zum Thema, dabei aber nicht bereits den Transfer vorgeifen! Folie „Ziele des Kurses“ vorstellen und mit den Zielen „...für Gleichstellung sensibilisieren“ und „...Gleichstellung vorantreiben“ enden. Dann wird per Animation ein Fragezeichen eingeblendet. An dieser Stelle soll die Frage gestellt werden: „Was bedeutet das: „Gleichstellung vorantreiben?“ und was hat dies mit dem Thema Sprache und Kommunikation zu tun?“ Bevor zu tief in das Thema eingestiegen wird, sollen die Teilnehmenden versuchen, ein Rätsel zu lösen. Dafür wird folgender Filmbeitrag eingeschaltet:
	Film „Das Chefarzt-Rätsel“	Vorabinfo für Ratende: Wer die Lösung schon weiß, soll bitte nichts verraten. Wer die Lösung kennt, eine hat usw., kann als Zeichen das Tisch-Namensschild umdrehen. Der Film wird bis zur Fragestellung gezeigt und dann gestoppt, bis alle geraten haben. Erste Ideen dazu werden geäußert und im Plenum gesammelt. Dann kann die Auflösung des Rätsels anhand des Films weiter angeschaut werden. Diskussion im Anschluss und weitere Erläuterungen dazu mit Hilfe vorbereiteter Folien:
	Präsentation der Folien	Folgende Themen spielen eine Rolle im Film und in unserem Alltag, in unserem Seminar (Bezug auf das Thema Kommunikation herstellen): <ul style="list-style-type: none"> ○ Begriffsklärung „gender vs. sex“ ○ „doing gender“ ○ gendergerechte Sprache ○ Bildgestaltung ○ Wie spricht man Geschlechter gut an? ○ geschlechtersensible Unterstützung Warum sind uns diese Themen wichtig? (Projektbezug und Bezug zur Sozialen Arbeit herstellen)

<p>11.30 Uhr</p>	<p>Gruppenarbeit (Zeitungen, Illustrierte usw. als Medium für Bildersprache und Schrift)</p>	<p>Zusammenfassung: Historisch, kulturell und sozial geprägte Vorannahmen, (Vor-)Urteile, Rollenstereotype und Geschlechterdifferenzen beeinflussen die Wahrnehmung, Interpretation und den Umgang miteinander. Mit SPRACHE wird verdeutlicht, welche Vorstellungen und Deutungen der Welt gelten. Zeitschriften, Illustrierte, Tageszeitungen usw. sind eine Art Folie, auf der wir lesen können, welche Deutungen der Welt derzeit gelten, bzw. welche Deutungen für die entsprechende Zielgruppe des Mediums von Bedeutung sind, welche Auswirkungen das hat, usw.</p>
		<p>Bitte wählen Sie eine Mediengruppe aus, die wir heute zur Verfügung stellen und versuchen Sie dabei, die folgende Frage zu beantworten: Welche Gender- und Diversityaspekte finden sich in Bildern und Texten der Tageszeitungen und Zeitschriften wieder? Welche nicht? Als Unterstützung können Sie auf das vorbereitete Flipchart (s.u.) achten und entweder gezielt einzelne Aspekte als Untersuchungskriterium wählen, oder aber anhand der Aspekte schauen, was Ihnen sofort auffällt. Die Gruppe wird in Kleingruppen geteilt, indem die jeweilige Kategorie „Zeitschriften“, „Illustrierte“ usw. aufgerufen und an die Personen übergeben wird.</p> 
<p>12.00 Uhr</p>	<p>Präsentation und Reflexion der Gruppenarbeit Präsentation der letzten Folie „Diversity und Heterogenität als kulturelle und soziale Konstruktion“</p>	<p>Transfer: Was hat das Gehörte/Gesehene/Erarbeitete mit dem Kurs zu tun? Dabei werden weitere Beispiele, insb. aus dem Bereich Diversity, mit aufgegriffen. Diversity und Heterogenität als kulturelle und soziale Konstruktion – Wo liegt der Handlungsspielraum? Die Frage nach dem Handlungsspielraum soll genannte Beispiele zusammenfassen und überleiten zur letzten Folie.</p>
<p>12.25 Uhr</p>	<p>Abschluss</p>	<p>Letzte Folie: „Schlussfolgerungen für den Zertifikatskurs“ Wie soll sich die Gender- und Diversitysensibilität in unseren Kursen widerspiegeln?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beachtung von gender- und diversitysensibler Didaktik – gender- und diversitysensible Sprache – gender- und diversitysensible Bildgestaltung – gleichstellungsorientiertes und diversitysensibles Verhalten <p>Stichwort: „Bemühung um Durchführung einer gender- und diversitysensiblen Lehre“ mit Feedback der Teilnehmenden am Ende des Kurses</p>
<p>12.30 Uhr</p>	<p>Ende</p>	

Zur weiteren Vertiefung des Themas wurden den Teilnehmenden sowohl ein vom Projektteam erstelltes Online-Glossar, das 62 Begriffe mit Gender- und/oder Diversitybezug enthält¹⁷, als auch weitere Materialien (z.B. ein Video zu „Gender“¹⁸ usw.) zur Verfügung gestellt.

¹⁷ Glossar online verfügbar unter: <https://mywiki.leuphana.de/pages/viewpage.action?pageId=13405948> [12.08.2019].

¹⁸ Video „Gender Kompetenz“. Online verfügbar unter: <https://vimeo.com/21576198> [13.02.2020].

In Bezug auf die **Kursinhalte** wurde zudem überlegt, wie eine Integration der Querschnittsthemen „Gender“ und „Diversity“ in die Seminaraufgaben und Prüfungsleistungen möglich ist.

In der Planungsphase gehörte auch die **Erarbeitung und Gestaltung der Materialien** (Anmeldemaske, Teilnehmendenlisten, Fotoerlaubnis-Liste, Ablaufplan, Programm, Präsentationen, Literaturlisten, Handouts, Gestaltung der Lernplattform, Zertifikatsurkunden, Spiele und Bewegungsanteile, usw.) zu den notwendigen Aufgaben. Hier sollte selbstverständlich auf die Verwendung gendersensibler (An-)Sprache und Bildgestaltung geachtet werden. Aber auch die Gestaltung von Dokumenten unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lerntypen (vgl. Prittwitz und Gaffron 2017b) sollte hier z.B. im Sinne von Gendersensibilität Ausdruck finden.

2.7.2 Semindurchführung, Evaluation und die Umsetzung von Evaluationsergebnissen

Auf der Mikroebene spielten sowohl Methodenvielfalt als auch die Berücksichtigung von Heterogenität seitens der Dozierenden eine besondere Rolle. Dafür wurden die Dozierenden auf die mögliche Heterogenität der Teilnehmenden, insbesondere in den Vorgesprächen, hingewiesen und deutlich gemacht, dass eine besondere Sensibilität und Aufgeschlossenheit hinsichtlich dieser Aspekte von großer Bedeutung ist. Dies beginnt optimaler Weise bereits mit der Signalisierung von **Offenheit und der Gesprächsbereitschaft zur Beseitigung von eventuell entstandenen oder bestehenden Barrieren**. Dazu gilt es, bereits in der Planung der **vielfältigen Methoden** darauf zu achten, dass diese möglichst barrierearm sind, bzw. sollte im Vorfeld angekündigt/transparent gemacht werden, was die Teilnehmenden erwartet, da z.B. aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen (Schwerhörigkeit, Knieprobleme) ggf. nicht alle teilnehmen können.

Die Nutzung verschiedener Arbeitsmaterialien wurde daraufhin überprüft, ob die **unterschiedlichen Lerntypen**¹⁹ ausgewogen angesprochen werden. Häufige Visualisierungen von Inhalten, Diskussionsbeiträgen und Prozessen sind dabei nur eine Möglichkeit. Die Verschriftlichung von Arbeitsaufträgen für Einzel- und Gruppenarbeiten kann für den Lernprozess ebenso bedeutsam sein, wie die Integration von Bewegungselementen. Die aktive Förderung der Beteiligung aller Teilnehmenden (z.B. im Rahmen von Diskussionen) ist eine weitere Möglichkeit, um auf die Heterogenität der Teilnehmenden einzugehen. Hier sind auch Raumgestaltung bzw. Sprechrichtung von Dozierenden bzw. ein Wechsel der Sprechrichtung von Bedeutung, bis hin zur kritischen Reflexion, warum wer wie und mit welchen Redezeitanteilen im Seminkontext spricht. Außerdem wurden die Materialien hinsichtlich einer gender- und diversitygerechten Bildgestaltung überprüft und überarbeitet.

Im Sinne einer **Theorie-Praxis-Verzahnung** wurden die Vorerfahrungen der Teilnehmenden aufgegriffen. Dabei ist z.B. in Fallbeispielen zu berücksichtigen, dass die Teilnehmenden aus sehr unterschiedlichen beruflichen Hintergründen kommen (d.h. nicht nur Fokus auf eine Berufsgruppe, da beispielsweise nicht alle Erzieher/innen im Kindergarten arbeiten). Derlei Informationen wurden bereits bei der Anmeldung oder durch so genannte „Vorabbefragungen“ in Erfahrung gebracht und den Lehrenden zur Verfügung gestellt und in der ersten Kennenlern-Einheit für die gesamte Gruppe aufgenommen und vertieft.

¹⁹ siehe dazu Prittwitz und Gaffron, Viktoria von (2017b), S. 293-296.

Ein **frühzeitiger Zugang zu Lehr- und Lernmaterialien** und die Bereitstellung online verfügbarer Materialien, wie z.B. Programm, Präsentationen, Literaturlisten, etc., sind ein weiterer, wesentlicher Aspekt der Teilhabemöglichkeit, insbesondere z.B. für beruflich Qualifizierte.²⁰ Ebenso war eine zeitnahe Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen in der Nachbereitung und die Bereitstellung dieser (z.B. über eine online gestützte Lernplattform) für die Vertiefung der Lerninhalte im Rahmen des Kurses wesentlich. In diesem Zusammenhang sei jedoch auch noch einmal auf die Möglichkeit von Nachteilsausgleichen (siehe Rahmenprüfungsordnung), z.B. bei länger andauernder körperlicher Behinderung oder chronischen Krankheiten usw., hingewiesen. Hier sollten bei zutreffenden Situationen entsprechende Lösungen erarbeitet werden.

Die **Kursbegleitung** hatte in den Zertifikatskursen von *KomPädenZ Potenzial* u.a. die Aufgabe, insbesondere die gender- und diversitygerechte Seminargestaltung zu begleiten, Vorschläge für Dozierende zu erarbeiten, Teilnehmende und Dozierende dafür zu sensibilisieren und Dozierende bei der Umsetzung und Beachtung einer gender- und diversitysensiblen Seminargestaltung zu unterstützen. Im konkreten Seminarkontext war es dadurch möglich, sich auf die Rolle und die damit einhergehenden Aufgaben zu konzentrieren und im Austausch dazu im Verlauf des Seminars auf konkrete Situationen wie z.B. gruppensdynamische Prozesse, Barrieren und Chancen für den Lernprozess der Teilnehmenden durch Beratung oder Einzelgespräch usw. entsprechend aus diesen Rollen heraus zu reagieren und individuelle Unterstützung für den Lernprozess anzubieten.

Die **Rückmeldungen von Teilnehmenden** wurden als **Möglichkeit zur Mitgestaltung und Weiterentwicklung des Kursformates** betrachtet und eingearbeitet. Daher wurden entsprechende Einheiten in den Programmablauf eingeplant und berücksichtigt, dass unterschiedliche Methoden der qualitativen und quantitativen Evaluation eine möglichst breite Sammlung von Rückmeldungen ermöglichten und ggf. auch die Beteiligungsbereitschaft erhöhten. Die Bereitstellung und kurze Darstellung der Evaluationsergebnisse im Kurskontext und eine Skizzierung von ersten Ansätzen für Veränderungsmöglichkeiten des Kursformates war zudem ein motivierendes Element, welches die Qualität der Rückmeldungen und die Beteiligung erhöhte. Zudem konnten dadurch aufkommende Unklarheiten auch auf diesem Wege geklärt werden.

²⁰ vgl. Kamm, Carolin; Spexard, Anna & Wolter, Andrä, S.189ff.

3 DER AUFBAU DES MODULS

Der Zertifikatskurs ist in Anlehnung an das Modul „Organisation und Veränderung“ (SozA-K2)²¹ des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ an der Leuphana Universität Lüneburg konzipiert. Die Erprobung des Kurses wurde im Jahr 2017 in Kooperation mit dem Gustav Stresemann Institut in Bad Bevensen und im Jahr 2019 an der Leuphana Universität Lüneburg durchgeführt und fand jeweils in zwei Themenblöcken und zwei Präsenzveranstaltungen statt:

Kommunikation in pädagogischen Teams (Blockwoche und jeweils als Bildungsurlaubswoche anerkannt)

1. Erprobung: 08.05.2017-12.05.2017 (Bad Bevensen)
2. Erprobung: 11.02.2019-15.02.2019 (Lüneburg)

Projektmanagement im pädagogischen Alltag (Blockwochenende)

1. Erprobung: 16.06.2017-18.06.2017 (Bad Bevensen)
2. Erprobung: 12.03.2019.-14.03.2019 (Lüneburg)

Die Blockwoche wurde als mögliches Angebot für die Beantragung von Bildungsurlaub konzipiert und über die üblichen Verfahren, in Kooperation mit dem Gustav Stresemann Institut für die Erprobung 2017 und dem Verein Arbeit und Leben Lüneburg e.V. für die Erprobung 2019, für die entsprechenden Bundesländer genehmigt. Entsprechende Informationen werden bei der Anmeldung der Teilnehmenden erhoben und weiterführende Informationen über die Öffentlichkeitsarbeit und das Anmeldeverfahren gegeben. Dadurch wird es den Teilnehmenden ermöglicht, für die Zeit der Bildungswoche Anspruch auf Bildungsurlaub zu beantragen und geltend zu machen.

3.1 ZIELE UND INHALTE DES KURSES:

Der Zertifikatskurs ist auf zwei Themenblöcke aufgeteilt und umfasst folgende Ziele und Inhalte:

Kommunikation und Konflikte in pädagogischen Teams

Ziele:

- Die Teilnehmenden kennen Formen der Kommunikation und diverse Kommunikationsmodelle.
- Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Konfliktformen und die Anatomie der Kommunikation in Konfliktfällen.
- Die Teilnehmenden können Techniken der Gesprächsführung benennen.
- Die Teilnehmenden können Handlungsoptionen für sich selbst und den kollegialen Kontext in der „Sozialen Arbeit“ formulieren.

²¹ Siehe entsprechenden Auszug aus dem Modulhandbuch des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ im Anhang.

Inhalte:

Im ersten Teil des Kurses befassen sich die Teilnehmenden mit Formen von Kommunikation und diversen Kommunikationsmodellen und Möglichkeiten der Anwendung dieser im pädagogischen Alltag. Sie lernen unterschiedliche Konfliktformen und die Anatomie der Kommunikation in Konfliktfällen kennen, damit mögliche Konflikte am Arbeitsplatz frühzeitig erkannt werden können. Die Teilnehmenden können Techniken der Gesprächsführung beschreiben und darauf aufbauend Handlungsoptionen für sich selbst und den kollegialen Kontext formulieren.

Projektmanagement in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik

Ziele:

- Die Teilnehmenden können ausgewählte Ansätze des Projektmanagements beschreiben.
- Die Teilnehmenden können Konzepte des Projektmanagements bewerten.
- Die Teilnehmenden können Techniken des Projektmanagements sicher anwenden.
- Die Teilnehmenden können vor diesem Hintergrund begründete Handlungsoptionen für sich selbst und den kollegialen Kontext in der Sozialen Arbeit formulieren.

Inhalte:

Im zweiten Teil des Kurses lernen die Teilnehmenden ausgewählte Ansätze des Projektmanagements und Konzepte für erfolgreiches Projektmanagement im pädagogischen Alltag kennen. In Übungseinheiten werden entsprechende Techniken der Projektplanung ausprobiert und anhand realer Projektideen aus der Teilnehmendengruppe durch alle Phasen des Projektmanagements erprobt und analysiert. Dadurch werden Handlungsoptionen von den Teilnehmenden für sich selbst und den kollegialen Kontext erarbeitet.

Auf der folgenden Seite wird der Aufbau des Moduls zum Zertifikatskurs „Kommunikation in pädagogischen Teams und Projektmanagement. Erfolgreich kommunizieren und organisieren im pädagogischen Alltag.“ in tabellarischer Form und mit weiteren zentralen Informationen zum Modul dargestellt.

Zertifikatskurs „Kommunikation in päd. Teams und Projektmanagement. Erfolgreich kommunizieren und organisieren im pädagogischen Alltag.“	
In Anlehnung an das Modul	„Organisation und Veränderung“ (SozA-K2) des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher
ECTS-Credits	5
Prüfungsleistung/Studienleistung	– mind. 80% Anwesenheit in den Kursen sowie – die erfolgreiche Teilnahme an einer Prüfungsleistung
Verantwortlich für den Kurs	Prof. Dr. Angelika Henschel
Präsenzveranstaltungen	11.-15.02.2019 und 22.-24.03.2019
Ort	Leuphana Universität Lüneburg
Qualifikationsziele	– Die Teilnehmenden kennen ausgewählte Konzepte, Techniken der Gesprächsführung und Ansätze der Kommunikation. – Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Konfliktformen und die Anatomie der Kommunikation in Konfliktfällen. – Die Teilnehmenden können ausgewählte Konzepte und Ansätze des Projektmanagements beschreiben und bewerten. – Die Teilnehmenden können Handlungsoptionen für sich selbst und den kollegialen Kontext in der Sozialen Arbeit formulieren.
Inhalt des Zertifikatskurses	– Kommunikationstheorien und -prozesse – Konfliktmanagement, Ursachen und Erscheinungsformen von Konflikten und ihre Auswirkungen auf Kommunikationsprozesse – Grundlagen und Techniken des Projektmanagements
Gesamtarbeitsaufwand	Workload: 150 Stunden (davon 50 Stunden Präsenzzeit und 100 Stunden Selbstlernzeit)
Lehrform des Moduls	Siehe Beschreibung der Lerneinheiten
Lehrveranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation in pädagogischen Teams • Projektmanagement
Art der Prüfungsleistung	Portfolioprüfung oder Klausur (60 Minuten)

3.2 BLOCKWOCHE KOMMUNIKATION UND KONFLIKTE IN PÄDAGOGISCHEN TEAMS

Titel der Lehrveranstaltung: Kommunikation und Konflikte in pädagogischen Teams	
Ziele der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> – Die Teilnehmenden kennen Formen der Kommunikation und diverse Kommunikationsmodelle. – Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Konfliktformen und die Anatomie der Kommunikation in Konfliktfällen. – Die Teilnehmenden können Techniken der Gesprächsführung benennen. – Die Teilnehmenden können Handlungsoptionen für sich selbst und den kollegialen Kontext in der Sozialen Arbeit formulieren.
Inhalte der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> – Wirklichkeitskonstruktionen über Sprache – Gender- und Diversityaspekte in Sprache, Denken und Handeln – Emergenzphänomene der verbalen Kommunikation – Nonverbale Kommunikation – Emotionen als expressive nonverbale Kommunikation – Körperkontakt als essenzielle nonverbale Kommunikation – Kommunikationsmodelle, insb. das von Schulz von Thun – Personenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers und Tausch – Interaktionsmodell nach Tausch – Kooperation als Hauptzweck der Kommunikation. Verstehen: Empathie – Anatomie der Kommunikation in Konfliktfällen – Typische Kommunikationsfehler in Beratung und Sozialer Arbeit – Selbst- und Personenwahrnehmung – Motivierende Gesprächsführung
Arbeitsaufwand	Workload: 83 Stunden (davon 33 Stunden Präsenzzeit und 50 Stunden Selbstlernzeit)
Art der Teilprüfung	Klausur (60 Min.)
Auszüge der Literaturliste -DAK-Gesundheit (Hrsg.) (2017): WhatsApp, Instagram und Co. – so süchtig macht Social Media. DAK-Studie: Befragung von Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren. Berlin. -Damasio, Antonio (1994): Descartes' Irrtum. Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn. München: List. -Rosenberg, Marshall B. (2016): Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Paderborn: Junfermann. -Schmidt, Thomas (2006): Kommunikationstrainings erfolgreich leiten. Der Fahrplan. Bonn: Manager-Seminare-Verlags GmbH. -Singer, Tania/ Bolz, Matthias (2013): Mitgefühl in Alltag und Forschung. Leipzig: Max-Planck-Gesellschaft. -Schulz von Thun, Friedemann (2011): Miteinander reden. Reinbek: Rowohlt. Band 1-3. -Tomasello, Michael (2016): Eine Naturgeschichte der menschlichen Moral. Berlin: Suhrkamp. -Vossen, Helen G.M./ Valkenburg, Patti M. (2016): Do Social Media Foster or Curtail Adolescents' Empathy? A Longitudinal Study. In: Computers in Human Behavior. Volume 63. S. 118-124. -Watzlawick, Paul et al. (2011): Menschliche Kommunikation. Bern: Huber. -Watzlawick, Paul (2005): Wie wirklich ist die Wirklichkeit? München: Piper.	

3.3 PROJEKTMANAGEMENT IN ARBEITSFELDERN DER SOZIALARBEIT/SOZIALPÄDAGOGIK

Titel der Lehrveranstaltung	Projektmanagement
Arbeitsaufwand	Workload: 67 Stunden (davon 17 Stunden Präsenzzeit und 50 Stunden Selbstlernzeit)
Ziele der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden können ausgewählte Ansätze des Projektmanagements beschreiben. • Die Teilnehmenden können Konzepte des Projektmanagements bewerten. • Die Teilnehmenden können Techniken des Projektmanagements anwenden. • Die Teilnehmenden können vor diesem Hintergrund begründete Handlungsoptionen für sich selbst und den kollegialen Kontext in der Sozialen Arbeit formulieren.
Inhalte der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Begriff und Definition des Projektmanagements • Phasen und Ablauf des Projektmanagements • Ausgewählte Methoden und Werkzeuge der Planung von Projekten • Projekt-Controlling mit Hilfe von Umsetzungs- und Erfolgskriterien
Art der Teilprüfung	Keine
<p>Auszüge der Literaturliste</p> <p>-Brandt, Mechthild (2004): Projektmanagement und-steuerung. Lüneburg. Unveröffentlichtes Veranstaltungsskript. Weiterbildungsstudien Sozialmanagement der Universität Lüneburg.</p> <p>-Dunkhase, Daniel (2005): Einführung in das Projektmanagement. Simultanprotokoll der Veranstaltung „Einführung in das Sozialmanagement vom 21.–23.10.2005 im Weiterbildungsstudiengang Sozialmanagement der Universität Lüneburg.</p> <p>-Kessler, Heinrich/ Winkelhofer, Georg A. (2004): Projektmanagement. Leitfaden zur Steuerung und Führung von Projekten (4. erw. Aufl.). Berlin u.a.: Springer, S. 55.</p> <p>-Krämer, Petra (2004): Projekte steuern... Nerven behalten! Termine sicher einhalten und Ziele souverän erreichen. Weinheim und Basel: Beltz.</p> <p>-Schiersmann, Christiane/ Thiel, Heinz-Ulrich (2000): Projektmanagement als organisationales Lernen. Ein Studien- und Werkbuch (nicht nur) für den Bildungs- und Sozialbereich. Opladen: Leske + Budrich.</p> <p>-Schmitt, C. (2008): Der Einsatz von Projektmanagement im Rahmen der Kooperationspraxis. In: Henschel, A./ Krüger, R./Schmitt, C. / Stange, W. (2008): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. Wiesbaden, Springer VS, S. 527-537.</p>	

4 DIE ABLAUFPLÄNE DER SEMINARTEILE

4.1 KOMMUNIKATION UND KONFLIKTE IN PÄDAGOGISCHEN TEAMS

Montag, 11.02.2019

Zeit	Inhalt
bis 09:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee (Kennenlerntafel ausfüllen, Erwartungsabfrage)
10:00 Uhr	Auftakt Begrüßung, Organisatorisches, Kennenlernen der Gruppe (Stellsoziogramm, Kennenlerntafel, usw.), Vorstellung des Programms
10:30 Uhr	Gender und Diversity Gender- und Diversityaspekte in Sprache, Denken und Handeln.
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Was ist Kommunikation: Grundsätzliches Sprache als die menschliche Form der Kommunikation schlechthin. Wirklichkeitskonstruktionen über Sprache. Emergenzphänomene der verbalen Kommunikation
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Nonverbale Kommunikation Körperkontakt, Berührung als essenzielle nonverbale Kommunikation.
	Auswirkungen von Kommunikation in digitalen Medien auf Interaktion (Diskussionsrunde)
17:50 Uhr	Ausstieg (Feedback oder Stimmungsbild o.ä.)
18:00 Uhr	Ende Kurstag 1

Dienstag, 12.02.2019

Zeit	Inhalt
bis 08:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
09:00 Uhr	Einstieg in den Tag („Is was?“)
09:10 Uhr	Clicker zu den bisherigen Themen
09:20 Uhr	Emotionen als expressive nonverbale Kommunikation
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Kommunikationsmodelle, insb. das von Schulz von Thun
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Clicker Test: Vier-Seiten-Kommunikation

15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Interaktionsmodell nach Tausch Personenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers und Tausch Test: Personenzentrierte Kommunikation
	ggf. Clicker
16:50 Uhr	Ausstieg
17:00 Uhr	Ende Kurstag 2

Mittwoch, 13.02.2019

Zeit	Inhalt
bis 08:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
09:00 Uhr	Einstieg in den Tag („Is was?“)
09:10 Uhr	Kooperation als Hauptzweck der Kommunikation. Verstehen: Empathie
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Konflikte und Moderation
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Achsenkreuz der Grundbedürfnisse Anatomie der Kommunikation in Konfliktfällen, Tipps für die Soziale Arbeit
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Selbst- und Personenwahrnehmung Attribuierungen, Vorurteile, Personenbeurteilung
16:50 Uhr	Ausstieg
17:00 Uhr	Ende Kurstag 3

Donnerstag, 14.02.2019

Zeit	Inhalt
bis 08:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
09:00 Uhr	Einstieg in den Tag („Is was?“)
	ggf. Clicker
09:10 Uhr	Typische Kommunikationsfehler in Beratung und Sozialer Arbeit Kommunikative Türöffner und Türschließer Kommunikationsgebote
10:30 Uhr	Kaffeepause

11:00 Uhr	Gruppe und Team Test: Teamfähigkeit
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Einstieg in die „Motivierende Gesprächsführung“
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Übungen zur „Motivierenden Gesprächsführung“
	ggf. Clicker
16:50 Uhr	Ausstieg
17:00 Uhr	Ende Kurstag 4

Freitag, 15.02.2019

Zeit	Inhalt
bis 08:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
09:00 Uhr	Einstieg in den Tag („Is was?“)
09:10 Uhr	Rückblick und Zusammenfassung der Themen der Bildungswoche
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Zusammenfassung und Vorbereitung auf die Klausur ggf. mit Clicker
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Klausur
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Ausstieg, Evaluation des Kurses, Feedback

4.2 PROJEKTMANAGEMENT IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

Freitag, 22.03.2019

Zeit	Inhalt
bis 09:55 Uhr	Ankommen (evtl. mit Fotoshow)
10:00 Uhr	Auftakt (Begrüßung, Organisatorisches, Vorstellung des Programms und Dozent Christof Schmitt)
	Spiel
ca. 10:30 Uhr	Grundlagen Projektmanagement (Definition/Magisches Dreieck/Geschichte etc.)/Vorbereitungsphase/ Projektcasting/Gruppenarbeit Projektskizze
12:30 Uhr	Mittagspause

13:30 Uhr	Präsentation Gruppenarbeit/ Projektbeteiligte/Kommunikationsstruktur/(Analyseninstrumente im Projektmanagement)
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Definitionsphase/Ziele/Meilensteine/Projektauftrag/ Gruppenarbeit/ Revision Projektskizze
17:00 Uhr	Evtl. kurze (Bewegungs-)Pause
17:10 Uhr	Präsentation Gruppenarbeit/Zwischenfeedback
18:00 Uhr	Ende Kurstag 1

Samstag, 23.03.2019

Zeit	Inhalt
bis 08:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
09:00 Uhr	Einstieg in den Tag („Is was?“)
09:10 Uhr	Planungsphase/ Projektstrukturplan/ Gruppenarbeit PSP
10:30 Uhr	Kaffeepause
11:00 Uhr	Präsentation Gruppenarbeit/Projektablaufplan
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Gruppenarbeit PAP/Präsentation Gruppenarbeit/Sonstige Pläne/
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Realisierungsphase/ Gruppenarbeit „klein und gemein“/Abschlussphase/ Gruppenarbeit Bilanz des Projekts
17:00 Uhr	Ende Kurstag 2

Sonntag, 24.03.2019

Zeit	Inhalt
bis 08:55 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
09:00 Uhr	Typischer Projektverlauf/Typische Probleme in Projekten/Exkurs Einsatz von IT im Projektmanagement/Open Box
10:00 Uhr	Kaffeepause
10:15 Uhr	Evaluation
11:30 Uhr	Zertifikatsverleihung
12:00 Uhr	Feierlicher Abschluss mit Catering
13:00 Uhr	Ende Kurstag 3

5 LITERATUR

- AGG – Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (o.J.): Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz vom 14. August 2006 (BGBl. I S. 1897), das zuletzt durch Artikel 8 SEPA-Begleitgesetz vom 3. April 2013 (BGBl. I S. 610) geändert worden ist.
- Eylert-Schwarz, Andreas (2020): Ausgewählte Ansätze zur Schärfung des Gender- und Diversitybewusstseins in der akademischen Weiterbildung. In: Glaß, Elise; Mörth, Anita (Hrsg.), *Gender- und diversitysensible Gestaltung von (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung: Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 26-32). Hagen: Wissenschaftliche Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen".
- Eylert-Schwarz, Andreas (2017): Anforderungen an berufsbegleitende Weiterbildungsangebote in der Sozialen Arbeit: Eine quantitative Erhebung zu Organisationsbedingungen und Unterstützungsbedarfen. In: Henschel, Angelika / Eylert-Schwarz, Andreas/ von Prittwitz und Gaffron, Viktoria/ Rahdes, Simon (Hrsg.): *Karrierewege eröffnen: Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung*. 1 Auflage. Münster: Waxmann, S. 175-190.
- Braches-Chyrek, Rita (2017): Aus-Bildung im Bereich Care. Von der Berufsfachschule bis zur Hochschule – Bildungswege und Arbeitsmarktchancen in der Sozialen Arbeit. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ von Prittwitz und Gaffron, Viktoria/ Rahdes, Simon (Hrsg.): *Karrierewege eröffnen. Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung*. Münster, New York: Waxmann, S. 27-36.
- Brandl, Werner (2012): Kant reloaded: Es mag ja in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis. In: Haushalt in Bildung und Forschung. Schwerpunktthema: Wie viel Theorie braucht die Praxis? 1. Jahrgang, Heft 4. Barbara Budrich. Online verfügbar unter: <https://shop.budrich-academic.de/wp-content/uploads/2017/09/2193-8806-2012-4.pdf> [11.02.2020].
- Kamm, Carolin/ Spexard, Anna/ Wolter, Andrä (2016): Beruflich Qualifizierte als spezifische Zielgruppe an Hochschulen. Ergebnisse einer HISBUS-Befragung. In: Wolter, Andrä/ Banscherus, Ulf/ Kamm, Caroline (Hrsg.) (2016): *Zielgruppen Lebenslangen Lernens an Hochschulen*. Münster: Waxmann.
- Prittwitz und Gaffron, Viktoria von (2017a): Gender- und diversitygerechte Didaktik der Weiterbildung zur Unterstützung des (gesellschaftlichen) Lernens. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ von Prittwitz und Gaffron, Viktoria/ Rahdes, Simon (Hrsg.): *Karrierewege eröffnen: Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung*. Münster: Waxmann, S. 117–137.
- Prittwitz und Gaffron, Viktoria von (2017b): Lehren für und Lernen in heterogene(n) Gruppen – Gender- und diversitybewusste Didaktik in der Weiterbildung. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ von Prittwitz und Gaffron, Viktoria/ Rahdes, Simon (Hrsg.): *Karrierewege eröffnen: Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung*. Münster: Waxmann, S. 287–298.

PROGNOS (2011): Arbeitslandschaft 2030. Online verfügbar unter:

https://www.prognos.com/fileadmin/pdf/publikationsdatenbank/110930_Neuauflage_Arbeitslandschaft_2030.pdf, S.33ff [18.02.20].

PROGNOS (2015): Arbeitslandschaft 2040. Online verfügbar unter:

https://www.prognos.com/uploads/tx_atwpubdb/20150521_Prognos_Arbeitslandschaft2040-final.pdf, S.61ff. [18.02.20].

Stiegler, Barbara (2008): „Heute schon gegendert?“ Gender Mainstreaming als Herausforderung für die Soziale Arbeit. In: Böllert, Karin/ Karsunky, Silke: Genderkompetenz in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS, S. 19-28.

Team KomPädenZ Potenzial (2016): Bedarfserhebung von KomPädenZ Potenzial. Online verfügbar unter:

<https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/publikationen-downloads-links.html> [13.02.20].

Team KomPädenZ Potenzial (2017): Leitkategorien Gender und Diversity im Projekt KomPädenZ Potenzial. Online verfügbar unter:

<https://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/leitkategorien-gender-und-diversity.html> [13.02.20].

Team KomPädenZ Potenzial (2018): Befragung zu Gender- und Diversitydimensionen in den berufsbegleitenden Studiengängen, S.9-13. Online verfügbar unter:

https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/ifsp/personen/eylert-schwarz_andreas/files//Ergebnisbericht_zu_Gender-_und_Diversityaspekten_in_den_Zielstudiengaengen.pdf [13.02.20].

Team KomPädenZ Potenzial (2020a): Glossar „Gender & Diversity in der sozialen Arbeit“. Online verfügbar unter:

<https://mywiki.leuphana.de/pages/viewpage.action?pagelid=13405948> [13.02.20].

Walgenbach, Katharina (2014): Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft. Opladen: Barbara Budrich.

6 ANHANG

Modulbeschreibung aus dem Modulhandbuch des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ der Leuphana Universität Lüneburg (Stand 17.02.2020)

Modul: SozA-K1	Modultitel: Person und Interaktion	
Modulverantwortung: Wolf Paschen		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 89 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: keine besonderen Voraussetzungen	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden sind in der Lage, ihre individuelle Leistungsfähigkeit und ihr persönliches berufliches Auftreten und Handeln professionell zu gestalten. Sie können die kennengelernten Methoden und Techniken in Bezug auf ihre Work-Life-Learn-Balance einsetzen. Sie sind in Lage Prioritäten nach Zieldefinition zu setzen. Darüber hinaus erlernen sie Präsentationstechniken die ihnen sowohl im Studium als auch im späteren beruflichen Kontext ein professionelles Auftreten ermöglichen. Sie beherrschen die wesentlichen Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens.	
Inhalte des Moduls:	Vermittelt werden Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, Methoden und Techniken zum persönlichen Zeitmanagement und zur Work-Life-Learn-Balance sowie Grundlagen der Präsentationstechniken und der visuell unterstützenden Gestaltung bei Präsentationen und Vorträgen.	
Art der Lehrveranstaltung(en):	3 Seminare	
Lernformen:	Präsentationen, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, vertiefendes Selbststudium	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Portfolioprüfung oder Klausur (60 Minuten)	

Verwendbarkeit des Moduls:	Dieses Modul legt in Teilbereichen (Einf. in das wiss. Arbeiten) das Verständnis für die Inhalte des Moduls SozA-F4 (Forschungsmethoden) sowie für das Abschlussmodul SozA-F13 (Bachelorthesis). Das Modul ist nicht offen für andere Studiengänge der Professional School oder der Leuphana Universität Lüneburg.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Paschen, W.: Seminarmanuskript / Manual für das wiss. Arbeiten. Lüneburg 2018</p> <p>Rettig, H.: Wissenschaftliche Arbeiten schreiben. Stuttgart 2017</p> <p>Boeglin, M.: Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. München 2007</p> <p>Broich, J.: Fit im Studium. Gebrauchsanleitung fürs Gehirn, Ökonomie des Lernens und Lesens, der Materialbeschaffung und Erstellung schriftlicher Arbeiten. Köln 2002</p> <p>Standop, E./Meyer: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf. Wiebelsheim 2002</p> <p>Bischof, A./Bischof, K./Müller, H.: Selbstmanagement. München 2010</p> <p>Jäger, R.: Selbstmanagement und persönliche Arbeitstechniken. Gießen 2007, 4. Auflage</p> <p>Knoblauch, J./Wöltje, H.: Zeitmanagement. Perfekt organisiert mit Zeitplaner und Handheld. München 2007, 2. akt. Auflage</p> <p>Küstenmacher, W. T./Seiwert, L. J.: Simplify your life. Einfacher und glücklicher leben. München 2008</p>